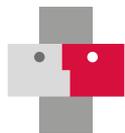


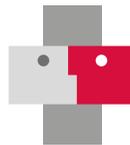
Kreuz und quer



Heilig Kreuz
Dülmen

Pfarrbrief Heilig Kreuz
Ostern 2021, 16. Jg. | Nr. 46





Liebe Gemeindemitglieder,

■ Seit einem Jahr leben wir mit COVID-19. Im März 2020 hatte ich keinen Gedanken, dass die Beschränkungen uns so lange und intensiv beschäftigen würden. Das Zusammenleben in der Stadt, in der Gesellschaft, in der Pfarrei hat sich massiv verändert. Social distancing ist eines der Schlagworte, die das Zusammenleben beschreibt. Kontakte mit anderen Menschen sind mit Risiken verbunden. Spontanität ist so gut wie nicht mehr möglich. Wir haben gelernt, die räumliche Distanz einzuhalten.

Mittlerweile digitalisiert sich das Leben, egal ob im Beruf, in der Schule, an der Universität, im Sport, in der Kirche, in privaten Kontexten. Die Treffen mit Familienangehörigen, Freunden, Bekannten und Nachbarn fehlen zusehends. Die unmittelbare Nähe zu Mitmenschen, das Feiern, die Spontanität, der soziale Kontakt bleibt auf der Strecke. Einfach mal wieder das Leben feiern! Wie schön wäre das. Diese Hoffnung gebe ich nicht auf.

Das Osterfest ist das Fest der Hoffnung. Es ist ein Fest, an dem wir feiern, dass nicht alles so bleiben muss, wie es ist. Ostern macht Mut. Ostern ist das Fest des Lebens.

Dieser Pfarrbrief enthält auf Seite 41 zwei Bilder. Schicken Sie einfach einem lieben Menschen damit einen Gruß und minimieren Sie social distancing, verbreiten Sie Freude und Lebenslust!

Im Namen des Seelsorgeteams Heilig Kreuz wünsche ich Ihnen ein frohes Osterfest mit kleinen und großen Momenten voller Lebenslust!

Lisa Scheffer, Pastoralreferentin

„Sieben Wochen mit ...“

Auch in diesem Jahr stehen die Fastensonntage wieder unter einem bestimmten Thema.

Die Titelfotos sind von links nach rechts die Motive von sechs Wochen:

... **Leichtigkeit**, ... **Spielraum**, ... **Gefühl**, ... **Freundschaft**, ... **Natur**, ... **Risiko**.

Auf Seite 41 finden Sie auch das siebte Motiv **Lebenslust** zum Austrennen und Verschenken.

Glaube braucht Glaubwürdigkeit

Die diesjährige Frühjahrsvollversammlung der deutschen Bischöfe stand ganz im Zeichen von Corona und wurde erstmalig als Videokonferenz durchgeführt. Es gab durchaus positive Nachrichten zu vermelden. So wählten die Bischöfe zum ersten Mal in der Geschichte der Bischofskonferenz eine Frau (Dr. Beate Gilles) zur Generalsekretärin der Bischofskonferenz. Bestimmender war jedoch die Aufarbeitung von sexuellen Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche.

■ Auf die Frage, welche Note der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Bätzing, der katholischen Kirche in Sachen Aufklärung des Missbrauchsskandals gibt, antwortete er in der Süddeutschen Zeitung mit der Note drei, also befriedigend. Andere Kommentatoren stellen den Bischöfen ein deutlich schlechteres Zeugnis aus. Würden sonst tausende – wie aktuell im Erzbistum Köln – aus der Kirche austreten? Die Bistümer gehen sehr unterschied-

lich mit der Aufklärung zum sexuellen Missbrauch um.

Vor elf Jahren wurde der Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche öffentlich, die große MHG-Studie liegt bereits zweieinhalb Jahre zurück. Damit wurde belegt, dass mindestens 1.670 Priester und Ordensleute Täter waren. Das alles ist schon länger bekannt und die Betroffenen und ihre Angehörigen aber auch die Katholik*Innen fragen: Warum passiert so wenig?



Werden die Täter mit wirklich mit letzter Konsequenz verfolgt?

Welche Strukturen schaffen die Bischöfe, damit so etwas nicht wieder vorkommen kann?

Wie gehen die Bischöfe mit denjenigen um, die um die furchtbaren Taten wussten, jedoch schwiegen oder noch schlimmer, die Taten zu vertuschen versuchten?

Die Glaubwürdigkeit leidet massiv und zwar nicht nur bei den Kirchendistanzierten, sondern gerade bei den Kirchenverbundenen.

Gerade die aktuellen Entwicklungen im Erzbistum Köln zeigen in beängstigender Weise, wie Verantwortungsträger versagen. Da wird medial die schonungslose Aufklärung versprochen, doch sobald es konkret wird, wenn Namen von Bischöfen, Generalvikaren und anderen hohen Würdenträgern genannt werden müssten, wird gemauert. Dann gibt es – wie im Erzbistum Köln – „methodische Mängel“. Dass es anders geht, zeigt das Bistum Aachen, das transparent und ehrlich ist. Der Bischof von Aachen veröffentlichte im Herbst 2020 ein Gutachten, in dem unter anderem Altbischof Heinrich Mussinghoff und sein Generalvikar Manfred von Holzum belastet wurden. Im Gutachten werden die Mängel deutlich benannt. Man sei mehr am Schutz der Täter orientiert gewesen als an der Fürsorge der Opfer. Die Akten seien lückenhaft und es gab große „systemische Defizite“. Als Note wäre hier wohl eher mangelhaft oder ungenügend angebracht.

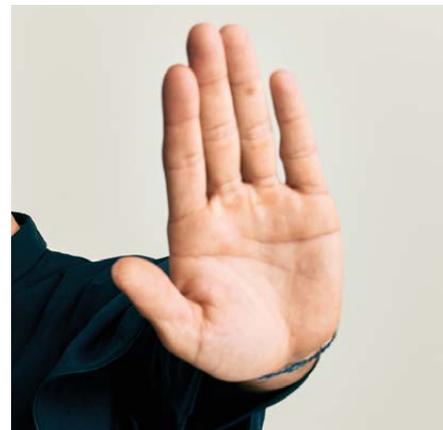
Doch nicht nur die Art und Weise wie die katholische Kirche diese enorme Kirchenkrise managt, zeigt die aktuellen Defizite der Verantwortungsträger auf. Da wird von Rom etwas als Fort-

schrift verkauft, was in vielen Gemeinden längst gängige Praxis ist.

Im Erlass „Spiritus Domini“ (Der Geist des Herrn) vom 10. Januar 2021 steht, dass nun alle Laien – bisher hieß es männliche Laien – als Lektor*in, Messdiener*in oder Kommunionhelfer*in tätig sein dürfen.

Das dürfte vielen Frauen in der Kirche übel aufstoßen – und das zu Recht. Seit vielen Jahren ist es Praxis, dass sich Frauen nicht nur in Heilig Kreuz als Lektorinnen, Messdienerinnen oder Kommunionhelferinnen ehrenamtlich engagieren. Typisch Rom, könnte Mann oder Frau meinen und doch passt das alles ins Bild einer Kirche, die in ihren Grundfesten erschüttert ist, deren Image und Glaubwürdigkeit massiv gelitten hat.

Die Corona-Pandemie wirkt hier wie ein Brennglas und verschärft die Probleme. Die Kommunikation seitens der Bischöfe zu den Gläubigen läuft schlecht, die Beratungen beim Synodalen Weg sind äußerst schleppend. Wenn Bischöfe sich beim Impfen vordrängeln, verärgert dies verständlich viele Menschen. Auch wenn der pauschale Vorwurf aus der Politik, die Kirche würde sich in der Pandemie nicht genug um die Einsamen, Schwachen und Kranken kümmern, so nicht stimmt. Bei den Vorwürfen bleibt immer etwas hängen und bestärkt viele in der Annahme, die



Kirche sei für das eigene Leben nicht (mehr) relevant.

In jeder Krise stecken auch Chancen, und so wird bei den vielen negativen Meldungen gerne übersehen, dass es innerhalb der Kirche viele Aufbrüche gibt, es gibt unzählige Experimente und ein unglaubliches ehrenamtliches Engagement.

Krippenfeiern konnten an Weihnachten nicht stattfinden, dann gibt es eben einen Hirtengang mit mehreren Stationen. Der Abschluss findet auf dem Bauernhof statt. Ein Erlebnis für Eltern und Kinder. Kirche zum Anfassen, Gottesdienste, die Spaß machen, weil sie lebensnah sind.

Hausgottesdienste sind eine feine Sache, es gibt im Internet jede Menge Vorschläge dazu, um gemeinsam mit der Familie, aber mit gebührendem Abstand draußen im Garten mit Nachbarn einen Wortgottesdienst zu feiern. Einfach wunderbar, weil sie den Zusammenhalt zeigen. Wir nehmen unser Christsein in die Hand als mündige Christen!

Viele Gottesdienste werden von Pfarrgemeinden und den Bistümern im Internet übertragen. Und sie sind längst nicht nur etwas für Ältere, da wird dann am Laptop gesungen und gebetet, Zusammenhalt wird sichtbar.

Podcasts sind schon länger bekannt und haben gerade in Corona-Zeiten eine große Fangemeinde bekommen. Ob der tägliche Tagesgebet, das Abendgebet oder Nachrichten über kirchliche Projekte, die Internetseite <https://www.katholisch.de/> podcast gibt dazu einen guten Überblick und zeigt, wie kreativ Christinnen und Christen sind.

In der Kreuzkirche sind aktuell Impulse zur Fastenzeit ausgelegt oder



können über die neu gestaltete Internetseite im Downloadbereich abgerufen werden.

Gruppen (z.B. Messdiener, Pfadfinder) oder Verbände wie der ND treffen sich online. Sicher, das mag nicht so sein, wie sich live zu sehen. Dennoch ist es eine Möglichkeit in Kontakt zu kommen und zu bleiben. Zur Weihnachtszeit wurde seitens des ND an jedem Montag im Advent ein digitaler geistlicher Impuls von 20 bis 30 Minuten angeboten.

Eine Erkenntnis nach Corona wird sein, dass Krisen nicht nur schlecht sind, sondern aus ihnen etwas Neues entstehen kann. Sie zeigt auch, wie wichtig Vertrauen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft ist. Wir vertrauen den Verantwortungsträgern in der Politik, dass sie die richtigen Maßnahmen ergreifen, um uns sicher durch diese Krise zu bringen. Kinder vertrauen ihren Eltern, dass sie von ihnen behütet und geschützt werden.

Als mündige Christinnen und Christen haben wir es in der Hand, wie wir unseren Glauben leben und ihn glaubwürdig weitergeben. Wir können Kirche neu denken, unabhängig von römischen Schreiben oder Ansprachen von Bischöfen. | Dr. Jürgen Holtkamp

Vier Ehrenamtspreisträger aus Heilig Kreuz

Mit Markus Schnieder, dem Team des Ferienlagers St. Michael Rödder, dem integrativen Ferienlager und den Kreuzkrokodilen stammen gleich vier der insgesamt sieben Dülmener Ehrenamtspreisträger des Jahres 2020 aus unserer Gemeinde.

■ Die Stadt Dülmen zeichnet jedes Jahr Bürgerinnen und Bürger mit dem Ehrenamtspreis aus, die sich besonders ehrenamtlich engagieren. In diesem Jahr war der Ehrenamtspreis mit insgesamt 6.000 Euro dotiert.

Corona-Sonderpreis für Markus Schnieder

Markus Schnieder engagiert sich seit vielen Jahren in besonderem Maße in der Jugendarbeit des Pfadfinderstammes Heilig Kreuz. Seit 2007 ist er Mitglied der Leiterrunde und seit 2012 leitet er als verantwortliches Vorstandsmitglied aktiv das Stammesgeschehen.



„Es ist höher denn je anzurechnen, dass Dülmener Urgesteine wie Markus Schnieder ihre vollständige Freizeit in diesem Corona-Jahr dafür nutzen, einen riesigen Mehrwert für die Kinder und Jugendlichen in Dülmen zu schaffen und die Eltern in dieser schwierigen Zeit zu entlasten.“

Georg Woditsch,
Förderverein der Pfadfinder, Stamm Heilig Kreuz

Er ist großes Vorbild für viele Kinder und Jugendliche. Als Alternativangebot zum ausgefallenen Sommerzeltlager

rief er eine neue, Corona konforme, Herbstaktion ins Leben. Für Markus Schnieder ganz normal: „Meine Arbeit ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Ich war total überrascht und hatte nie mit diesem Preis gerechnet.“ Mit dem „Projekt Wohnzimmer“ hat Markus Schnieder zudem maßgeblich zur Unterstützung der Jugendbildungsstätte Gilwell St. Ludger beigetragen.

Corona-Sonderpreis für Ferienlager-Teams

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten im vergangenen Jahr die traditionellen Ferienlager für Kinder- und Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung ausfallen. Allerdings nicht ohne einen Ersatz.

„Gerade in diesem Jahr, wo alles auszufallen drohte, hat die Leiterrunde Mut und Engagement gezeigt, das Programm vor Ort durchzuführen. Frei nach dem Motto: Das integrative Lager fällt aus? Nicht mit uns! Wir gestalten ein Stay-at-home-Lager.“

Lisa Scheffer, Pastoralreferentin von Heilig Kreuz

Die Betreuer-Teams des Ferienlagers St. Michael Rödder, des integrativen Lagers und der Kreuzkrokodile haben sich nicht unterkriegen lassen und mit viel Herzblut Alternativangebote unter Beachtung der damaligen Abstands- und Hygienevorschriften entwickelt. Ob ein virtuelles Ferienlager mit Videos und Spielideen über die sozialen Medien (Rödder), digitale Mitmachaktionen (Kreuzkrokodile) oder Tageskationen und Touren (i-Lager): Die Betreuer-

teams machten gemeinsam das Beste aus der schwierigen Lage – so wurden die Sommerferien doch noch zu einem Erlebnis!

„Sie hat es möglich gemacht, dass 27 Kinder nach Monaten der Kontaktbeschränkungen, ohne Freizeitprogramm und Schule, 13 Tage im ‚Ferienlager‘ mit Spiel, Spaß, so langer vermischer Gemeinschaft, Wanderungen, Ausflüge und dem traditionellen Mottotag erleben konnten.“

Ines Dieker, Mutter der teilnehmenden Kinder Paul und Kalle, über die Leiterrunde des integrativen Lagers

Die Preisträger

Ferienlager St. Michael Rödder:

Carolin Berse, Katharina Berse, Anna Deermann, Christin Deermann, Maika Deermann, Jana Friehe, Kira Friehe, Lea Holtrup, Matthias Holtrup, Franziska Hunkemöller, Maja Kuhlmann, Adrian Potthoff, Andris Potthoff, Maren Reining, Felix Roters, Tim Sommer, Hendrik te Uhle, Hannah Walendzik, Niklas Weimann



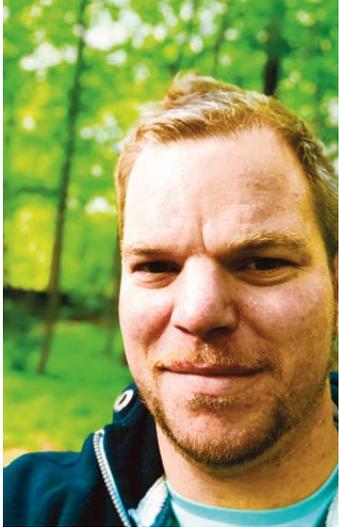
i-Lager:

Christiane Tenge, Martina Wernsing, Tim Wesemann, Nikolai West, Adrian Yao, Florian Peruschek, Lea Betten, Jule Wiechers, Jaane Achenbach, Lena Sultz, Frauke Baumeister, Leoni Fliß, Lisa Scheffer



Kreuzkrokodile: Stephan Bertelsbeck, Linda Feldbrügge, Nina Kapeller, Jana Hülk, Karola Helmer, Hubert Helmer, Matthias Hillen, Karina Hillen, Sigrid Hülk, Magnus Kappeller, Jasmin Langhof, Stefan Menker, Mirko Monat, Silke Monat, Malte Monat, Frank Pielorz, Annika Pielorz, Rabea Raschke, Susanne Reisberg, Jörg Reisberg, Georg Schoofs, Rosemarie Schoofs, Melissa Teiner, Julia Uckelmann, Sarah Uckelmann





Sieben Fragen an ... Markus Schnieder



Markus Schnieder ist 34 Jahre alt und seit 2007 Mitglied der Leiterrunde der Pfadfinder Heilig Kreuz. Seit 2012 leitet er als verantwortliches Vorstandsmitglied aktiv das Stammesgeschehen.



1. Du bist seit vielen Jahren bei den Pfadfindern engagiert. Wie bist du zu den Pfadfindern gekommen?

Ich bin 1996 zu den Pfadfindern gekommen. Mein bester Freund hat mich als Neunjähriger mit zu einem Treffen genommen. Witzig ist daran, dass ich ihn damals mit zum Fußballtraining gebracht habe. So ist er beim Fußball und ich bei den Pfadfindern geblieben. Man kann sagen, ohne die Freundschaft hätte ich die Pfadfinder vermutlich erst später oder vielleicht gar nicht für mich entdeckt.



2. Viele kirchliche Verbände klagen darüber, dass es an engagierten jungen Menschen fehlt. Bei den Pfadfindern in Dülmen ist das nicht so. Was macht ihr anders?

Ich glaube, wir machen nichts wirklich anders als andere Jugendverbände. Man erlebt in allen Verbänden wirklich hochmotivierte Leute. Ein Jugendverband lebt vom Engagement jedes Einzelnen. Unsere Leiterrunde ist wie eine große Clique. Wie in einer sehr guten Freundschaft können wir uns blind aufeinander verlassen. Ich glaube, es ist dieses tolle Gemeinschaftsgefühl, das unsere Gruppe ausmacht und weshalb immer wieder neue junge Leute dazustoßen.



3. Es gibt viele verschiedene Vorstellungen darüber, was ein Pfadfinder ist. Was ist für dich ein Pfadfinder?

Das wurde ich schon häufig gefragt. Für mich persönlich ist die Pfadfinderei kein Hobby, sondern eine Lebenseinstellung. Dementsprechend ist auch so etwas wie Projekt Wohnzimmer aus dieser Einstellung entstanden.



4. Durch dein herausragendes Engagement im vergangenen Jahr hast du den Corona Sonderpreis erhalten. Was war deine Idee und wie hast du sie umgesetzt?

Bei dem Projekt Wohnzimmer haben wir Konzerte oder auch christliche Impulse von einer Bühne der Firma MP Veranstaltungstechnik im Dernekamp in die Wohnzimmer unserer Zuschauer gestreamt, um in der Coronazeit für ein bisschen Abwechslung zu sorgen.

Durch Corona waren sämtliche Veranstaltungen der Firma MP Veranstaltungstechnik abgesagt worden, weshalb viele Mitarbeiter schlagartig sehr viel Zeit hatten. Das passende Equipment war vorhanden und nach Rücksprache mit Klaus Gökener, Geschäftsführer der MP Veranstaltungstechnik sowie Gemeindevorstand von Heilig Kreuz, konnte dies kosten-

los genutzt werden. So konnten wir schnell mit dem Stream in die Wohnzimmer starten. Uns war es wichtig, die Menschen zu Hause zu unterhalten und das ohne kostenpflichtige Streamingdienste abonnieren zu müssen.

Da ich auch einen sehr guten Draht zu dem Geschäftsführer des Gilwell St. Ludger habe und ich die Sorgen und Nöte der Jugendbildungsstätte kenne, lag es nahe ein soziales Projekt daraus zu machen: Die freiwilligen Spenden unserer Zuschauer sind an die Jugendbildungsstätte Gilwell St. Ludger in Haltern am See, das Herz des Diözesanverbands Münster der DPSG, gegangen. So entstand natürlich auch eine gewisse Reichweite auf der ganzen Diözesanebene Münster. Dadurch wurden auch noch andere Pfadfinder aufmerksam, wie z.B. der Stamm aus Lüdinghausen, die sich spontan dazu entschlossen, Alltagsmasken zu nähen und den Erlös daraus ebenfalls spendeten.



5. Welche Bedeutung hat der Preis für dich persönlich?

Ich hatte bereits im Dezember ein Schreiben der Stadt Dülmen erhalten und war am Anfang wirklich überrascht. Ich habe erst mal nachgefragt, wer mich vorgeschlagen hat und wieso überhaupt. Für mich war meine Arbeit immer eine Selbstverständlichkeit und habe daher nie an so einen Preis gedacht. Ich selber habe schon mal den ein oder anderen dort vorgeschlagen, die es aus meiner Sicht schon lange verdient hätten, freue mich aber trotzdem über die Wertschätzung der Jury, die mich ausgewählt hat.



6. Du engagierst dich nicht nur bei den Pfadfindern, sondern auch in der Öffentlichkeitsarbeit in Heilig Kreuz. So hast du die technische Plattform für die neue Webseite zur Verfügung gestellt. Welche Vorteile siehst du im neuen Internetauftritt?

Die neue Internetseite von Heilig Kreuz basiert auf einem sehr schlanken CMS (Content Management System) namens Redaxo. Der Mehrwert liegt in meinen Augen definitiv in der Einfachheit für den Anwender. Personen, die Beiträge erstellen oder Fotos hochladen, brauchen in der Regel keine lange Einarbeitung. Ich selber arbeite mit dem System seit mehr als zehn Jahren und muss sagen, dass das Feedback durchweg positiv ist. Es wird maßgeschneidert auf die Bedürfnisse angepasst ohne wie bei anderen System das Ganze künstlich aufzublähen.



7. Viele junge Menschen sind sehr kritisch zur Kirche eingestellt und können sich nicht vorstellen, sich in einer Pfarrgemeinde zu engagieren. Was würdest du Ihnen antworten wollen?

Das kann ich durchaus verstehen, dass die Einstellung gegenüber der Kirche vielleicht eher kritisch ist. Ich muss leider gestehen das ich auch nicht der Kirchengänger bin. Aber Kirche besteht ja nicht nur aus Besuchen der Messe.

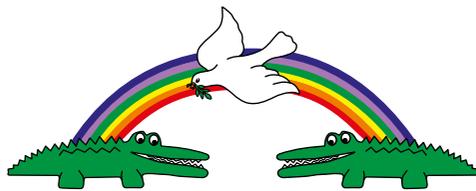
Persönlich kann ich nur sagen, dass es in Heilig Kreuz die Möglichkeit gibt, sich sehr stark zu entwickeln und man viel für das Leben lernen kann. Das haben wir auch unter anderem Peter Nienhaus und dem kompletten Team zu verdanken. Nicht jeder Pfarrer lässt die Leute in der Gemeinde so frei schalten und walten wie er es tut. Genauso muss man auch sagen, dass auch die Hauptamtlichen wie z.B. Lisa Scheffer, einen so großen Einsatz zeigen, der, glaube ich, weit über ihre reguläre Arbeitszeit hinaus geht. Ich denke, die Jugendarbeit in Heilig Kreuz ist ein super Einstieg für jeden Jugendlichen, der oder die gerne mehr erleben möchte als ein Vereinsleben.

Mehr Information z.B. über die Pfadfinder gibt es auf www.dpsg-duelmen.de

| Das Interview führte Jürgen Holtkamp

Gruppen stellen sich vor: Die Kreuzkrokodile

Was wäre eine Pfarrgemeinde ohne die Gruppen und Initiativen? In dieser Rubrik möchten wir den Gruppen ein Forum geben, sich darzustellen, zu erklären, was ihnen wichtig ist und welchen Beitrag sie zu einer lebendigen Gemeinde leisten.



Die Kreuzkrokodile

Die integrative Freizeitgruppe
in der Pfarrgemeinde Heilig Kreuz

■ Die Kreuzkrokodile sind ein tolles Beispiel für Offenheit, Lebensfreude und Nächstenliebe. Mitmachen kann jeder, Menschen mit und ohne Behinderung, Jugendliche oder Erwachsene, deren Freunde und Eltern. Bei den Kreuzkrokodilen finden alle ihren Platz und können sich entfalten.

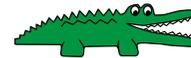
„Gemeinsam aktiv – das bedeutet auch, dass jeder Einzelne wichtig ist. Jeder kann sich mit seinen ganz individuellen Möglichkeiten in die Gruppe einbringen und erleben, was man gemeinsam alles schaffen und bewegen kann.“

Dagmar Monat, Leitung der Kreuzkrokodile bis 2008

1981 gründeten sich die Kreuzkrokodile inmitten unserer Pfarrgemeinde. Der Name „Kreuzkrokodile“ leitet sich von dem Buch „Vorstadtkrokodile“ von Max von der Grün ab, in dem eine Bande

Jugendlicher einen Jungen mit Behinderung in ihre Gruppe aufnimmt. In Anlehnung an die Pfarrgemeinde Heilig Kreuz nannte sich die Gruppe fortan „Kreuzkrokodile“. Frank Pielorz, der die Kreuzkrokodile von 2008 bis 2019 leitete, brachte es einmal auf den Punkt: „Wir sind eine bunt gemischte Truppe, in der jeder seinen Platz findet, jeder einfach so sein kann, wie er ist.“

Die Kreuzkrokodile treffen sich regelmäßig einmal im Monat. Die Nachmittage stehen unter einem bestimmten Motto, beispielsweise Bastelarbeiten, Bingo oder Oktoberfest mit Gesang und Tanz. Im Sommer veranstaltet die Gruppe einen Überraschungsausflug. In den vergangenen Jahren besuchte sie unter anderem den Allwetter Zoo Münster, die Freilichtbühne Coesfeld, das Planetarium oder die Karl May Festspiele in Elspe. Das Highlight des Jahres ist immer die Wochenendfreizeit in der Jugendbildungsstätte Tecklenburg am 1. Adventswochenende. Diese findet zu einem bestimmten Thema statt. In 2019 machten sich die Kreuzkrokodile zum Beispiel auf zu einer „Reise in den Weltraum“, aber auch „Spuk auf der Tecklenburg“, „Zirkus“ oder „Reise um



die Welt“ bestimmten bereits das Programm an diesem Wochenende.

Die Gruppe der Kreuzkrokodile lebt von jedem Einzelnen und dessen individuellen Fähigkeiten. Jeder Mensch wird so angenommen, wie er oder sie ist, egal welches Handicap er oder sie hat. Jedes einzelne Krokodil leistet mit seinen individuellen Fähigkeiten einen wichtigen Beitrag und macht die Kreuzkrokodile zu der tollen lebendigen Gemeinschaft, die sie ist.

Bevor die Kreuzkrokodile 1981 gegründet wurden, waren Menschen mit Behinderung nicht wirklich in das Gemeindeleben eingebunden. Sie verbrachten ihre Zeit vielmehr nur mit anderen Menschen mit Behinderung. Damit dies nicht so bleibt, kam die Idee auf, eine Gruppe für Menschen mit und ohne Behinderung ins Leben zu rufen, in der alle ihre Freizeit gemeinsam gestalten können. Gründerin der



Kreuzkrokodile war Mathilde Pötter, später wurde die Gruppe durch Dagmar Monat, Maria Könnig und Cilly Hülk maßgeblich mitgeprägt. Heute – fast 40 Jahre später – zählen die Kreuzkrokodile etwa 110 Mitglieder im Alter von 13 bis 70 Jahren und sind eine etablierte Gruppe in unserer Pfarrgemeinde geworden.

„Wir leben seit unserer Gründung den Gedanken der Inklusion. Unser Ziel ist es, dass keiner mehr sagt: Das geht nicht. Der Ehrenamtspreis 2020 der Stadt Dülmen gibt uns dazu eine schöne Bestätigung“, erklärt Stephan Bertelsbeck vom Leitungsteam. „Wir freuen uns auf unser 40-jähriges Jubiläum in diesem Jahr und noch viele weitere Jahre als Kreuzkrokodile. Wir

www.kreuzkrokodile-duelmen.de



Wir treffen uns regelmäßig einmal im Monat. Unsere Nachmittage stehen meistens unter einem bestimmten Motto.

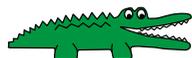
Der Pfarreirat informiert

Das Gemeindeleben gestalten und dabei nah an der Lebenswirklichkeit der Menschen sein: Das ist die Aufgabe des Pfarreirates. Das Team aus Ehrenamtlichen und hauptamtlichen Seelsorgern stellt also wichtige Weichen. Welche Themen das Leitungsgremium aktuell beschäftigen, erfahren Sie an dieser Stelle in jedem Pfarrbrief.



haben noch viele Ideen, die wir gerne umsetzen möchten – wenn Corona es zulässt.“

Im vergangenen Jahr konnten aufgrund der Corona-Pandemie die regelmäßigen Treffen der Gruppe nicht stattfinden. Davon haben sich die



„Ich bin ein Kreuzkrokodil, weil ich mich einfach in der Gruppe wohl fühle und die Freizeiten finde ich sehr, sehr toll.“

Christina (23), seit 2019 bei den Kreuzkrokodilen

Kreuzkrokodile aber nicht unterkriegen lassen und mit viel Kreativität digitale Mitmachaktionen ins Leben gerufen, um in Kontakt zu bleiben. Zum Beispiel an die Kreuzkrokodile denken, wenn man ein grünes Kleidungsstück trägt oder ein anderes Kreuzkrokodil trifft. Von ihren Erlebnissen können die Kreuzkrokodile gerne auch Fotos machen, die dann beim Wiedersehen gemeinsam angeschaut werden.

Die Kreuzkrokodile freuen sich immer über neue Gesichter. Dabei ist es egal, ob Du jung oder alt, groß oder klein bist, ein Handicap hast oder nicht, einer Konfession angehörst oder Atheist bist – jeder kann mitmachen! Du wirst einer herzlichen, hilfsbereiten

Gruppe begegnen, die alle Interessierten in ihrer Mitte aufnimmt. Sprich das Leitungsteam gerne an!



Stephan Bertelsbeck, T 0176 201223 92

stephan@kreuzkrokodile.de

Linda Feldbrügge (2. v. links)

T 01573 1080014

linda@kreuzkrokodile.de

Jana Hülk (links)

jana@kreuzkrokodile.de

Nina Kapeller (2. v. rechts)

nina@kreuzkrokodile.de

Kleiner Terminhinweis:



Am Wochenende

3. bis 5. September 2021 feiern die Kreuzkrokodile ihr 40-jähriges Jubiläum.

| Lena Enstrup

■ Mit Beginn des erneuten Lockdowns vor Weihnachten sind wir auch in unserer Zusammenarbeit im Pfarreirat eingeschränkt. Die sich häufig ändernden Parameter machten es schwierig, langfristig Gemeindearbeit zu strukturieren und zu planen. Unsere Sitzungen fanden oft kurzfristig, auf das Wichtigste reduziert und für einen Teil der Gruppe als Videokonferenz statt.

Wesentlich hat uns bei unseren Treffen die Entscheidung für oder gegen Präsenzgottesdienste beschäftigt. Oft und ausführlich haben wir das Für und Wider diskutiert und teilweise hart miteinander gerungen. Dabei war es uns wichtig, die jeweils aktuelle Situation mit im Blick zu behalten (Infektionslage, politische Beschlüsse und aktuelle Coronaschutzverordnung NRW usw.). Eine Leitfrage, die sich uns immer wieder stellte und die es jedes Mal aufs Neue zu diskutieren galt, war: „Welchen Teil an Verantwortung tragen die Mitglieder in den Entscheidungsgremien, und wo ist jeder, jede Einzelne für sich verantwortlich?“

Wir sind dankbar für die Unterstützung, die wir durch Sie, die Mitglieder der Gemeinde in diesem Zusammenhang erfahren haben und erfah-

ren, auch wenn nicht alle mit unserer Zurückhaltung einverstanden sind/waren!

„Schließen ist einfach, und die Öffnung ist schwer“. Das Fallen der Inzidenzzahlen führte uns zur Diskussion, wie eine Öffnung der Kirche für Präsenzgottesdienste aussehen könnte. „Keine Gottesdienste zu feiern, richtet halt auch etwas an!“, war ein Satz der während einer Sondersitzung fiel. Der niedrige Inzidenzwert im Kreis Coesfeld (unter 30) sprach aus unserer Sicht für den Beginn mit Präsenzgottesdiensten am Aschermittwoch. Das stimmt uns zuversichtlich!

Es bleibt die Frage, wie wir uns als Gemeinde trotz aller Einschränkungen und physischen Abständen nah bleiben können?

Die Sorge, wie sich das mutierte Virus auswirkt, gibt weiter Anlass zur Vorsicht, und alle sind gebeten, die schützenden Maßnahmen zu beachten. Wir wollen zeitnah und regelmäßig unsere Maßnahmen erneut diskutieren und unter Umständen anpassen.

Gehen wir zuversichtlich und hoffnungsvoll auf Ostern zu!

| Für den Pfarreirat Yvonne Brinkmann



Ökumenische Coronahilfe Dülmen bittet um Unterstützung

Bereits im März 2020 wurde, zu Beginn des ersten Corona-Lockdown, von Mitgliedern der drei Dölmener Gemeinden St. Viktor, Heilig Kreuz, der evangelischen Christusgemeinde sowie Vertretern der ÖfiD Flüchtlingsinitiative die Ökumenische Coronahilfe Dölmnen ins Leben gerufen.

■ Dies erfolgte in unserer Gemeinde nach Rücksprache mit den Gemeindegremien sowie dem hauptamtlichen Seelsorgeteam. Anlass hierzu waren Sorgen um Sozialbedürftige. So wurde aufgrund der Pandemie-Bestimmungen das Angebot der „Dölmener Tafel“ für einige Wochen ausgesetzt, die Tafel wurde vorübergehend geschlossen.

Nach Absprache mit den Verantwortlichen der Tafel wurden zum Monatsende März 2020 – unter Einhaltung aller Hygienerichtlinien – an Besitzer eines von den Behörden ausgegebenen Berechtigungsscheines – Einkaufsgutscheine (einzulösen bei Discountern) in einer zuvor vom Team festgelegten Höhe ausgegeben.

Dies war möglich, weil, nach einem Spendenaufruf in den Medien, Geld für die Kasse der Coronahilfe gesammelt werden

konnte. Unterstützung kam und kommt von Privatpersonen, Gemeinden, Verbänden, der Stadt etc. Das bei der Ausgabe von Gutscheinen nicht verwendete Geld aus dem ersten Spendenaufruf wurde der Tafel, nach deren Wiedereröffnung, in Form von zuvor abgestimmten Sachleistungen, also Lebensmitteln, zur Verfügung gestellt.

Dieses Engagement war nur möglich, weil zahlreiche Spender sowie helfende Hände das Orgateam der Coronahilfe unterstützt haben. Ausdrücklich hervorheben möchte ich zahlreiche Personen aus dem Kreis Geflüchteter, welche durch Vermittlung der ÖfiD mit helfender Hand bei der Beschaffung und Ausgabe von Material, beim Einrichten von Ausgabestellen (Einhaltung von Hygienerichtlinien) und vielem Anderen zur Stelle waren.

Weiterhin war es wichtig, bei konkreten Nachfragen Hilfsbedürftiger, zur Koordination von Hilfe, zur Organisation von Abläufen einen verlässlichen Ansprechpartner zu haben. Diese wichtige Aufgabe hat von Beginn an der Diakon der evangelischen Gemeinde Ralf Kernbach übernommen.

Seit nun mehr einem Jahr arbeitet die Coronahilfe Dölmnen – häufig für die Öffentlichkeit nicht erkennbar – weiter und unterstützt Sozialbedürftige. Denn je länger die Coronabeschränkungen andauern, desto mehr Hilfsanfragen Bedürftiger kommen auch weiterhin, und immer vermehrt zum jeweiligen Monatsende.

Das Team bespricht in Abständen die jeweils notwendigen Abläufe und Aktionen; darüber hinaus sind wir zu einzelnen, besonderen Aktionen an die Öffentlichkeit getreten und haben von unserer Arbeit und den Hilfsangeboten berichtet.

So können die in der jüngsten Zeit angebotene Hilfe für ältere Mitmenschen beim Fahrdienst zum Impfzentrum aber auch exemplarisch die Wunschbaumaktion für bedürftige Kinder im Dezember 2020 erwähnt werden.

Es wurden weiterhin Hygieneartikel wie Masken, Handschuhe, Desinfektionsmittel und vieles mehr insbesondere zum Schutz ehrenamtlich Tätiger Helfer besorgt und verteilt.

Über den nun sehr langen Zeitraum der Corona-Pandemie zeigt sich, dass die unbürokratische Hilfe der ökumenischen Coronahilfe Dölmnen dort ankommt, wo sie benötigt wird. Aufgrund des nun sehr langen Zeitraumes der allgemeinen Beschränkungen, der zunehmenden Probleme auf dem Arbeitsmarkt, weil Ersparnis zusehends aufgebraucht ist, nehmen Hilfsanfragen eher zu.

**Die Arbeit, unser Engagement wird und muss also weitergehen!
Ansprechpartner bei Hilfebedarf ist weiterhin**

**Herr Diakon Ralf Kernbach während folgender Bürozeiten
Montags –Freitag 9.00 – 14.00 Uhr
unter Telefon 913515**

Aktuell hat auch die Gemeinde St. Pankratius Buldern ihr Interesse an Mitarbeit/Unterstützung geäußert. Ein Vertreter der Gemeinde wird an unserer nächsten Video-Konferenz teilnehmen.



**Bitte helfen auch
Sie uns!**

Damit unsere Arbeit im Sinne des pastoral-caritativen Engagements weiter gehen kann, sind wir auf Spenden angewiesen. Gerne wird Ihre finanzielle Unterstützung über das Pfarrbüro oder Herrn Pastor Nienhaus weitergeleitet. Darüber hinaus hat die Coronahilfe zum Spendenaufruf über die Rendantur Dölmnen ein Konto eingerichtet:

**Zentralrendantur Dölmnen
Darlehenskasse Münster e.G
IBAN DE84 4006 0265 0003 8877 00
BIC GENODEM1DKM
Stichwort: Coronahilfe Dölmnen**

**Im Namen des Coronahilfe-Teams darf ich mich im Voraus ganz herzlich bedanken.
Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.**

| Dr. Zita Moschner

jung – engagiert – katholisch

Manuel Kaps

Mein Name ist Manuel Kaps. Ich bin 27 Jahre alt und lebe in Dülmen. Seit meiner Kommunion im Jahr 2004 bin ich in der Gemeinde aktiv. Begonnen hat alles damit, dass ich nach der Erstkommunion Messdiener geworden bin.



■ Die wöchentlichen Gruppenstunden habe ich durchweg positiv erlebt und sie haben mir immer eine Menge Spaß gemacht. Auch das Dienen im Gottesdienst habe ich sehr gerne gemacht. Mit 16 Jahren wurde ich dann selbst Gruppenleiter und habe meine eigene Gruppe begleitet. Auch diese Tätigkeit habe ich mit großer Freude erfüllt. Besonders schön war immer das große Herbstlager, egal ob als Kind oder als Gruppenleiter. Es war immer ein großes und positives Gruppengefühl und man hatte eigentlich durchgängig was zu lachen. Bis 2017 war ich bei den Messdienern

aktiv. Zu diesem Zeitpunkt wurden meine Gruppenkinder selbst Gruppenleiter und ich habe Platz gemacht für die neue Generation. Mit meiner alten Gruppe habe ich immer noch Kontakt. Gruppenstunde können wir durch die momentane Situation natürlich nicht machen. Es war schön zu sehen, dass die Kinder, die man so lange begleitet hat, nun selbst Leiter wurden. Das hat mich schon ein wenig stolz gemacht.

Außerdem wurde ich angesprochen, ob ich nicht als Leiter bei der Ferienaktion (FeAk) mitmachen möchte. Diese habe ich mit Annika Wewerink auch bis 2019 vier Jahre lang organisiert und geleitet. Hier habe ich noch mal völlig neue Einblicke in die Jugendarbeit erlangt. Die Organisation und Leitung einer solchen Aktion ist nicht mit einer Gruppenleitung vergleichbar. Man trägt die Verantwortung für alle Beteiligten, für die Gruppenleiter sowie für die Kinder.

Seit ca. 2011 bin ich als Mitglied im Organisationsteam für die Sternsinger tätig. Bis heute erfülle ich diese Aufgabe mit viel Freude und Engagement. Es ist schön, Teil einer solch großen und bundesweiten Bewegung zu sein. Des Weiteren habe ich immer das gute Gefühl,

etwas für andere zu leisten und benachteiligten Menschen in der Welt das Leben ein klein wenig leichter zu machen. Ein Großteil meines Freundeskreises habe ich auch durch die Arbeit in der Gemeinde kennengelernt.

Diese positiven und lehrreichen Erfahrungen haben mich bis in meine Berufswahl begleitet. Ich habe nach der Schule die Erzieherausbildung absolviert und danach nebenberuflich mein

Studium der sozialen Arbeit begonnen und stehe nun kurz vor dem Abschluss. Diese Berufswahl hätte ich ohne diese ehrenamtlichen Tätigkeiten wahrscheinlich nicht getroffen.

Bemerkenswert ist das Gemeinschaftsgefühl in unserer Gemeinde und dies bestätigt mich immer wieder mit Freude in der Gemeinde tätig zu sein.

| Manuel Kaps

Kindern den Kirchenraum erklärt

Was ist ein Tabernakel? Welche Figuren sind da drauf?

Wozu brauchen wir den Altar?

Wo wird in unserer Kirche getauft?

Woher kommt das Friedenslicht?

Wieso ist hinten in der Kirche so ein buntes Fenster?

■ Mats, die Kirchenmaus, führte im Januar die Kinder – und auch die begleitenden Erwachsenen – mit viel Abwechslung und vielen Mitmachaktionen durch unsere Kreuzkirche. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die „Kinderkirche“ nicht wie sonst im Pfarrheim Maria Königin stattfinden. Das Team der Kinderkirche hatte sich alternativ diese geführte Besuchsmöglichkeit durch die Pfarrei-kirche überlegt. Die Kinder durften in der Kirche basteln, sie konnten Musik hören, sie konnten ganz verschiedene



Bereiche für sich selbst entdecken, sie durften ihre Bitten malen und schreiben und am Altar anbringen. Die „Lieblingsplätze von Mats, der Kirchenmaus“ waren am Friedenslicht, am Altar, an der Orgel und beim Tabernakel (wer von uns Erwachsenen hat sich schon einmal interessiert und auch getraut, die wunderbare Darstellung des Abendmahles auf dem Tabernakel genauer zu betrachten?). Die Kirchenmaus mag auch den Taufbrunnen, die Glocken in Richtung Sakristei und den Blick auf das große Rosettenfenster.



Die Rückmeldungen der Kinder und Familien zeigen, dass sie verstanden haben, was dem Kinderkirchenteam wichtig ist: den Kirchenraum mit allen Sinnen erleben und sich hier in der Gemeinde willkommen fühlen. Das Angebot wurde von vielen Familien und Einzelpersonen angenommen. Mit dem Teelicht im Marmeladenglas, das sie an der ersten Station am Friedenslicht von Bethlehem entzündet hatten, konnten sie den Friedensgruß mit nach Hause nehmen und so symbolisch weitertragen.

Im Februar war ein ähnlicher Parcours „Rund um die Kirche Heilig Kreuz“ geplant. Das Thema lautete „Gott will, dass wir uns freuen!“. Ausgehend vom Tagesevangelium mit der Freude des Geheilten konnten die Familien erfahren und ausdrücken, dass Kirche ein Ort für Leben ist, für Freude, und dass sie das auch bunt und vielfältig ausdrücken dürfen. Geführt von Fotos der jeweils nächsten Station, konnten die Teilnehmer verschiedene Rätsel lösen und Aufgaben erfüllen, über die sie viele Informationen über die Gebäude und Institutionen rund um die Kirche erfuhren. Sie erhielten immer wieder Anregungen und Vorlagen, um ein passendes Gebet zu sprechen. Sie wissen nun um die Bedeutung der beiden Schiffshälften vor der Kirche und vor dem Hospiz, sie kennen die Anzahl der Stu-

fen zum Platz, auf dem vor der Gedenkstätte Gottesdienste gefeiert werden, sie kennen den Weg zum Pfarrheim, zur Bücherei, zum Pfarrhaus und wissen, wer dort wohnt.

Auch wenn in der Pandemie keine Gottesdienste stattfinden können, wenn keine Treffen mit anderen in der Kirche möglich sind – auf dem Weg mit den Aktionen rund um die Kirche erlebten die Kinder, dass auch andere die Angebote zum Natur-Mandala-Legen oder Bilder mit Straßenmalkreide zu zaubern nutzen und dadurch ihre Spuren hinterlassen. Diesen Spuren nachzugehen und selbst welche zu hinterlassen, das erlebten die Besucher als eine Form der Gemeinschaft. Am Ende waren sie eingeladen, am Emmerick-Grab eine Kerze zu entzünden und ein Gebet zu sprechen, das die Organisatorinnen bereit gelegt hatten. Und sich mit dem Blick auf das bunte Fenster von „ihrer“ Kirche für heute zu verabschieden.

Die ersten Tage gab es begeisterte Rückmeldungen von Kindern und Erwachsenen. Leider versanken die Stationen irgendwann unter den Schneemassen. Aber eine Wiederholung könnte sicher manchen Erstbesuch ermöglichen, oder?

| Elisabeth Dreckmann

Wie Gruppenstunden auch online möglich sind

■ Die Jugendarbeit steht während der Corona Pandemie vor großen Herausforderungen. Für uns neue Messdienerleiter

Julian, Merle, Vicky und Julius kam jedoch noch dazu, dass wir unsere Gruppe erst diesen Herbst eröffnet hatten. Darum hatten wir erst wenig Zeit, unsere sieben Gruppenkinder kennenzulernen und langfristig für die Messdieneraktivität zu begeistern, bevor Anfang November der zweite Lockdown beschlossen wurde. Deswegen war für uns klar, dass es keine Alternative sein kann, auf unbestimmte Zeit die Gruppenstunden auszusetzen und darauf zu warten, dass wir uns wieder treffen können.

Aus diesem Grund überlegen wir seit vier Monaten wöchentlich, wie wir mit abwechslungsreichen Online-Spielen lustige Gruppenstunden gestalten, den Zusammenhalt aufbauen und stärken und die Motivation aufrecht erhalten können. Außerdem hoffen wir, mit den Gruppenstunden ein wenig Ablenkung von dem eintönigen Coronaalltag schaffen und soziale Kontakte fördern zu können. Einige dieser Online Aktivitäten schließen Spiele wie Montagsmaler und Pantomime, aber auch Online-Varianten von klassischen Gesell-



schafts- und Gruppenspielen wie „Stadt, Land, Fluss“, „Wer weiß denn sowas?!“ oder das „Kaufhausspiel“ mit ein. Auch versuchen wir, Rück-

meldungen der Kinder zu dem Programm der Gruppenstunde einzuholen und bei den nächsten Planungen der Gruppenstunden zu berücksichtigen. Eine schöne Abwechslung bieten außerdem Feiertage wie Weihnachten oder Rosenmontag, an denen wir die Gruppenstunde themenorientiert vorbereiten können. Wie auf dem Bild zu sehen, haben sich die Kinder beispielsweise in Absprache mit den Eltern zu Karneval verkleidet und zusammen mit der ganzen Gruppe einen traditionellen Berliner gegessen.

Die positiven Rückmeldungen der Eltern und Kinder veranlassen uns dazu, diese Form der Gruppenstunde so lange weiterzuführen, bis Treffen am Pfarrheim wieder möglich sind!

Falls sich durch den Text noch Fragen ergeben haben oder Interesse bei Kommunionkindern des letzten Jahrgangs für die Messdiener aufgekommen ist, freuen wir uns über jede Mail!

**julius.altebockwinkel@web.de
vickykarns@gmail.com**



Kerzenverzieren im „homeoffice“



■ Bereits seit elf Jahren treffen sich rund acht Mitglieder des Kirchenchores Heilig Kreuz, um direkt nach Weihnachten mit dem Kerzenbasteln für Ostern zu beginnen. In diesem Jahr geht das selbstverständlich nur zuhause und nicht in bewährter Gemeinschaft. Das ist sehr bedauerlich, zumal die Künstlerinnen und Künstler sich gerne gegenseitig inspirieren. Und dabei entstehen ganz wunderbare Kunstwerke, die von den Gemeindemitgliedern in jedem Jahr gerne gekauft werden.

Im letzten Jahr durfte noch in Gemeinschaft gearbeitet werden, bevor dann Mitte März der erste coronabedingte Lockdown ausgerufen wurde. Da waren aber zum Glück die meisten Kerzen bereits fertiggestellt. Diese Kerzen fanden im vergangenen Jahr einen enorm großen Absatz. Bereits nach wenigen

Tagen waren alle rund 300 Kerzen in der Kirche kontaktlos verkauft. Das Zeichen der eigenen Osterkerze, die aus der Kirche mit nach Hause genommen werden konnte, war gerade im vergangenen Jahr für viele ein mutmachendes Zeichen – zumal rund um Ostern keine Gottesdienste und keine Begegnungen stattfinden durften.

Auch in diesem Jahr werden wieder ab dem 5. Fastensonntag (Sa, 20.3./So, 21.3.2021) die Osterkerzen, sowohl in der Kreuzkirche als auch in Rödder, kontaktlos zum Kauf angeboten.

Der Preis pro Kerze beträgt 7,00 EUR.

| Elisabeth Drees



1.000 EUR für den „Guten Zweck“

Lange ist es her, dass der Kirchenchor Heilig Kreuz sich treffen konnte, um gemeinsam zu singen. Im Jahr 2020 sind fast alle geplanten Auftritte ausgefallen. Das hatte wenige Ausgaben zur Folge.

■ Somit konnten wir kurz vor Weihnachten großzügig spenden: jeweils 500 EUR gingen an die Ökumenische Flüchtlingsinitiative von Dülmen (ÖFID) und an das Hospiz Anna Katharina Dülmen. Dieser hohe Spendenbetrag war u. a. möglich geworden, da einige Chormitglieder im Frühjahr 2020 eine große Menge an selbstverzierter Osterkerzen in der Kreuzkirche verkauft haben. Ein tolles Engagement, von dem jetzt viele profitieren werden.

Die beiden Einrichtungsleiterinnen (Frau Reykowski vom Hospiz und Frau Schilken von der ÖFID) zeigten sich überaus erfreut und erwähnten einmal mehr, dass – gerade in dieser pandemiebedingten Zeit, wo so viele zwischenmenschliche wichtige Dinge wegfallen – die Spenden umso wichtiger sind und gute Verwendung finden werden.

Alle Sängerinnen und Sänger haben sich gefreut, zwei so wichtige soziale Einrichtungen vor Ort in dieser unsicheren Zeit unterstützen zu können! Aber sie freuen sich auch, wenn es endlich heißt: Das Chorsingen ist wieder erlaubt.

| Elisabeth Drees



Heiligabend & Weihnachten 2020 in der „Offenen Kirche“

„Stille Nacht, heilige Nacht“ – vielleicht das Weihnachtslied schlechthin. Zumindest wird es von Gottesdienstbesuchern am herzlichsten, ergriffensten und lautesten mitgesungen. Viele kennen es auswendig. Es gehört an Weihnachten dazu.



Die Heilig Kreuz Kirche ist die Kirche meiner Kindheit. Sie am Heiligen Abend so zu erleben, war für mich ein ganz besonderes Ereignis. Trotz des Trompetenspiels herrschte eine wundervolle Stille, die ich gemeinsam mit meinem Trompetenlehrer und Freund Carsten Grahn genießen durfte.

| Richard Baumeister

■ Im letzten Jahr gehörte so vieles nicht dazu: Die Gottesdienste wurden pandemiebedingt abgesagt. Das Treffen im großen Familienkreis war nicht möglich. Begegnungen nur auf Abstand und mit Maske.

Aber die Kreuzkirche war geöffnet – sehr viele Menschen besuchten die Krippe in diesen Tagen, bestaunten den leuchtenden Tannenbaum, atmeten Stille und Frieden, zündeten Kerzen an, hatten Zeit zum Innehalten – mit Gebeten und Gedanken im Kopf.

Und immer wieder erklang im Kirchenraum Weihnachtsmusik, live gespielt. Verteilt auf die Weihnachtstage waren 25 ehrenamtliche Musikerinnen und Musiker im Einsatz. Einige davon berichten von ihren persönlichen Erfahrungen.

All diese Klänge wurden zeitweise unterbrochen von der Weihnachtsgeschichte. Leise und langsam vorgetragen. Uralte, bekannte Worte von der Geburt, mit all ihrer Schlichtheit, in einer ganz stillen Nacht.

Für uns alle war es ein außergewöhnliches Weihnachtsfest, in einer gewöhnungsbedürftigen Zeit. Die Atmosphäre in der Kreuzkirche hat viele Menschen berührt. Worte und Töne, die von Herzen kamen und Herzen öffneten. Es war ein meditatives Weihnachtsfest, aber ganz sicher nicht eine „stille Nacht“.

| Elisabeth Drees

Das Musizieren an den Weihnachtstagen habe ich wirklich sehr genossen. Zum einen war es einfach so andächtig und wunderschön in der Kirche zu spielen und zum anderen konnte ich so auch einen kleinen Teil beitragen zu diesem ungewöhnlichen Weihnachtsfest – das hat mir persönlich wirklich gut getan in dieser Zeit, in der so vieles eben nicht ging. Und wenn ich damit noch andere Leute berühren konnte, ist das natürlich umso schöner.

| Felicitas Höing



Abgesehen davon, dass wir eine Gelegenheit, gemeinsam zu musizieren, sowieso nicht gern ungenutzt lassen, war es ein ganz besonderes Erlebnis für uns, während der gottesdienstlosen Corona-Weihnachtszeit in der Heilig-Kreuz-Kirche musizieren zu dürfen. Allein schon die akustischen und atmosphärischen Eigenschaften des Raumes sind inspirierend und ermutigen, einfach loszulegen. Besonders tröstlich und auf eine besondere Art hoffnungsvoll war es jedoch, dass sich zu jeder Zeit Menschen in der Kirche aufhielten – manche länger, manche kürzer. Offenbar waren alle gekommen mit demselben Anliegen wie wir, ein wenig weihnachtliche Gemeinschaft in diesen schwierigen Zeiten zu erleben. Und genau das gelang, auch ohne dass die Kirche voll war. Wir sind sehr dankbar für diese Lichtmomente!

| Ismene und Markus Dura

Für uns war es etwas besonderes, an Weihnachten in der Kirche Trompete zu spielen. So konnten wir anderen, aber auch uns selbst besondere Weihnachtsgefühle in solch schweren Zeiten bescheren.

| Wenzel und Jesse Nitsche

Für uns war es schön, trotz oder eigentlich auch wegen der ungewöhnlichen Umstände, Menschen eine Freude zu bereiten. Wir haben viel positives Feedback von Leuten bekommen, die auch einfach nur mal kurz in die Kirche schauen wollten.

| Julian und Claudius Dreckmann



Ein Weihnachtsfest wie keines zuvor, so dachte ich. Kein „großer“ Empfang für das kleine Kind. Der Retter wird in diesem Jahr nicht in hunderte leuchtende Augen schauen, die aus vollem Herzen singen und jublieren. Es wird stiller sein als sonst. Vielleicht ähnlich still wie vor etwas über 2000 Jahren in einem kleinen Stall in Bethlehem. Da fällt mir ein kleines Lied ein: „Das große Wunder hat ganz klein begonnen, in einem kleinen Winkel fing es an [...] kein roter Teppich lag wo es begann.“ Wie passend also. Dieses Lied wählte ich dann am Heiligen Abend aus, um es mit anderen Stücken in den großen leeren und stillen Kirchenraum zu singen. Was für eine Stimmung ... Ein Weihnachtsfest wie keines zuvor. Kein „großer“ Empfang für das kleine Kind. So gerne ich von der Orgel aus die Liturgie begleite und die Menschen im Gesang unterstütze, so besinnlich und passend war der Heilige Abend im letzten Jahr. Durch die kleinen Vorträge der verschiedenen Musiker wurde der Tag zu etwas ganz besonderem. Das gerade erwähnte Liedchen geht noch weiter: „Doch Gott schafft Raum für sich auf seine Weise und macht so seine Wohnung: Dich und Mich.“

| Andreas Hülsmann



Wenn Menschen in der Kirche nicht singen dürfen, ist das sehr schade – besonders an Weihnachten. Mit der Klarinette und dem Saxophon haben wir stellvertretend die nicht gesungenen Weihnachtslieder zum Klingen gebracht und damit hoffentlich auch die Freude, den Glauben und die Hoffnung, die Menschen an diesem Fest bewegen.

| Annette und Andreas Höing

Wir sagen

Wir haben uns ursprünglich darauf vorbereitet und zusammen mit unseren Familien darauf gefreut, einen Wortgottesdienst für einen Teil der Gemeinde am Heiligabend möglich zu machen. Es war dann ein interessantes Gefühl und eine noch schönere Erfahrung, die Besucher in der Offenen Kirche am 1. Weihnachtstag musikalisch einzustimmen. Eine besondere Erfahrung war für mich noch die Tatsache, dass ich damit meinen Geburtstag in der Kirche feiern konnte.

| Georg Woditsch und Raphael Pecylak

Die offene Kirche zu den gottesdienstlosen Zeiten wurde durch viele Musikmomente mit sicher sehr unterschiedlichen Darbietungen bereichert. Die Ideen dazu fanden Anklang, die Kirchenbesucher verharren länger, um den Musiken bewusst zu folgen. Für mich darf ich erwähnen: eine sehr willkommene Form, aus dem Reichtum der Musik Auszüge zu bieten. Sobald ein paar Zuhörer da sind, fühlt man sich herausgefordert. Die Orgel und der Flügel in der Kreuzkirche ermöglichen vielseitige Einsätze. Der Raum inspiriert immer.

| Bernd Weimann



DANKE ...

- ... der Projektgruppe aus Pfarreirat, MitarbeiterInnen aus Kinderkirche, Kinderliturgie, Familienmesskreis.
- ... den verschiedenen Teams, die die Gottesdienste vorbereitet hatten.
- ... den HelferInnen bei der Ticket-Ausgabe.
- ... den Ehrenamtlichen, die die Hauskommunion zu Gemeindemitgliedern gebracht haben.
- ... den KüsterInnen, die manches ungewöhnliche an Vorbereitung bewerkstelligen mussten.
- ... der DJK-Rödder, die die Arena zur Verfügung gestellt hatte; der Baumschule Reckmann und Busunternehmen Lücke, die Plätze angeboten hatten, um dort Gottesdienste feiern zu können; ebenso den Familien Dreckmann, Markert-Löbber, Beine, Everwien und van Beeck.
- ... den mehr als 30 MusikerInnen und SängerInnen, die eigentlich an verschiedenen Orten musizieren wollten, kurzfristig z. T. ihr Engagement in der Offenen Kirche über die Feiertage gezeigt und dort für weihnachtliche Atmosphäre gesorgt haben.
- ... den unzähligen Menschen, die Kirche und Krippe besucht haben.
- ... für eine andere Art, Weihnachten zu feiern.
- ... für ein Gemeinschaftsgefühl anderer Art, weil viele mit vorbereitet, mitgeplant, mitgedacht haben. Nicht alles war vergeblich bzw. umsonst geplant. Es gibt jetzt schon vergleichbare Ideen für das nächste Weihnachtsfest.

Sternsingeraktion 2021

Sternsingen
– aber sicher!

Kindern Halt geben - in der Ukraine und weltweit.

Es war eine große Herausforderung für das Sternsinger-Team in dieser schwierigen Zeit, die so wichtige und größte Hilfsaktion von Kindern für bedürftige Kinder zu organisieren.

■ Schon im Oktober traf sich das Organisationsteam zur Planung der Sternsinger-Aktion 2021 unter Corona-Schutzbedingungen. Es galt zu überlegen, wie die maximale Gruppengröße ist und ob zum Beispiel feste Termine für den Haussegens organisiert werden können. Abstandsregeln und Maskenpflicht galt es zu beachten. Und die Sternsinger durften nicht singen, sondern nur den Segenspruch aufsagen. Und alles möglichst kontaktlos.

So war es eigentlich geplant. Trotz – oder vielleicht auch gerade wegen der widrigen Umstände – hatten sich 65 Kinder (aufgeteilt

Immer strengere Corona-Regeln und drastische Einschränkungen sich zu treffen bedeuteten nicht nur Vorbereitungen per Videokonferenz, sondern leider auch, dass ein Sternsingen trotz der geplanten Maßnahmen nicht möglich war. Woche für Woche wurden neue Konzepte überlegt und organisiert, um sie dann doch wieder zu verwerfen. Wie sollte unter den erforderlichen Bedingungen die Vorbereitungsphase für die Sternsinger, die Kleiderausgabe und die Gebietsverteilung durchgeführt werden?

Schutz und Gesundheit aller geht vor! Also blieb tatsächlich nur ein virtuelles Sternsingen 2021 als letzte Möglichkeit. Dafür packte das Vorbereitungsteam für jede der 29 Kleingruppen große Aktionstaschen mit königlicher Kleidung, Kronen, Sternen, Liederzettel und ein Rätsel zum Sternsingerfilm „Willi in der Ukraine“. Den Film konnten sich die Kinder im Internet anschauen. Außerdem bekam jede Gruppe noch ihren eigenen Segenspruch. Unter Einhaltung der gebotenen Abstandsregeln wurden die Aktionstaschen vom Vorbereitungsteam an die Gruppen verteilt.

Nicht jedes Kind mochte virtuell singen. Trotz allem war das Orga-Team über sehr viele und kreative Videos von den virtuellen Sternsängern überrascht. Ganz eindeutig waren das Lied „Wir kommen daher aus dem Morgenland“ und der Segenspruch „... Fürs Zuhören seid vielmals bedankt.“ die Favoriten bei

in 29 Kleingruppen) schriftlich angemeldet. Einerseits um wie immer möglichst viel Spenden für die bundesweite Sternsingeraktion zu sammeln, andererseits um die Menschen in der Gemeinde zu besuchen und mit dem Segen auch Hoffnung und Zuversicht zu verbreiten.



den kleinen und größeren Königen. Gesungen wurde zum Beispiel auf dem Trampolin, im eigenen Garten, im Wohnzimmer vor der Krippe oder vor dem Tannenbaum. Einige Majestäten wurden von Eltern mit Klavier oder Geige begleitet, eine Freundin unterstützte den königlichen Gesang mit der Trompete. Kreativ war auch eine Jungengruppe, die beim Singen auf dem Klettergerüst den Stern als Luftgitarre zweckentfremdete.

Diese vielen schönen Videos wurden dann als Zwölf-Minuten-Film zusammengeschnitten und in einer Endlosschleife am 2. und 3. Januar zwischen 10 und 17 Uhr in der Kreuzkirche gezeigt. Ergänzend wurden Infos zur Sternsingeraktion 2021 „Kinder in der Ukraine“ an einer Pinnwand ausgestellt. Ein



Opferstock, dekoriert mit königlichen Gewändern und Sternen, war die Sammelstelle für die Spenden. Die gesegneten Segensaufkleber und Kreide sowie unterschiedliches Informationsmaterial lag zum Mitnehmen bereit. So kamen trotz aller Widrigkeiten beachtliche 4.229,30 Euro zusammen.

In der St. Michael Kapelle Rödder wurde am 3. Januar eine Spendenbox mit Kreide und Segensaufklebern ausgelegt und 520 Euro gesammelt. In der Kreuzkirche blieb der Opferstock für weitere 14 Tage mit rotem Tuch, Krone, Stern und Segensaufkleber als Spendenaufwurf stehen. Darüber hinaus hatten die Menschen aus der Gemeinde bis zum 2. Februar die Möglichkeit, Spenden im Pfarrbüro abzugeben und einen Segensaufkleber mitzunehmen.



Die Spendensumme ist nicht so hoch wie in den vergangenen Jahren. Aber die Menschen, die gespendet haben, waren sehr großzügig in diesem Jahr, dafür ein großes Dankeschön. So kam in unserer Gemeinde insgesamt ein Erlös von 7.448,00 Euro zusammen. Das ist super.

Unsere Sternsinger von Rödder, Visbeck und auf Stadtebene haben es uns vorge-macht: auch in noch so schwierigen und dunklen Zeiten gibt es immer eine Möglichkeit ein Zeichen zu setzen. Ein Zeichen der Hoffnung, der Zuversicht und das Vertrauen auf ein Miteinander und Füreinander. In dieser Pandemie habt ihr euch stark gemacht, für die armen Kinder in der Welt und seid dadurch zum Segen und Licht für jeden einzelnen, auch in unserer Gemeinde geworden. Das ist gelebte Solidarität.

Liebe Sternsinger, ihr strahlt in diesem Jahr heller denn je, ihr seid einfach fantastisch, nein ihr seid STERNTASTISCH. Vielen Dank.



| Für das Sternsinger-Team Ingrid Weppelmann

Wie Corona weiter unsere Arbeit im Familienzentrum St. Monika beeinflusst

Seit März 2020 leben wir nun mit dem Coronavirus und sind seitdem viele schwierige Schritte in unserer Einrichtung gegangen.

Wir haben im Frühjahr die Angebote frühkindlicher Bildung in Zeiten einer nie dagewesenen pandemischen Situation aufrechterhalten und sind im Sinne der Kinder unter großem persönlichem Einsatz die Öffnungsschritte mitgegangen.

■ Neben all den Ängsten, Sorgen und Herausforderungen, die es zu bewältigen galt, wurde unter schwierigen Bedingungen die Rückkehr in den Regelbetrieb ab dem 17. August sehr gut gemeistert. Aber es war allen klar, dass die Rückkehr in den Regelbetrieb in Pandemiezeiten kein normaler Regelbetrieb ist, sondern ein Pandemiebetrieb.

Die Kinder fanden in unserem Familienzentrum wieder ein anregungsreiches Umfeld. Das freie Spiel, der Kontakt mit Gleichaltrigen, die vertrauensvolle Beziehung zu uns Erzieher*innen, frühkindliche Bildungsangebote, individuelle Förderung, Sprachförderung, notwendige therapeutische Angebote im Umfeld unserer Einrichtung und das gemeinsame Mittagessen konnte auch wieder stattfinden. Wir sind im Leben der Kinder und deren Familien ein wichtiger Bestandteil und unverzichtbar für Chancengleichheit, Integration und Kinderschutz sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Mit dem Beschluss der Bundeskanzlerin und der Ministerpräsident*innen der Länder wurde am 13.12.2020 beschlossen, dass nur noch eine

Betreuung im Familienzentrum stattfinden soll, wenn es absolut notwendig ist. Ansonsten galt der Appell, dass die Kinder, im Sinne der Kontaktvermeidung, zuhause betreut werden sollten. So sind wir seit dem 14.12.2020 wieder in die Notbetreuung im Pandemiebetrieb gegangen.

Für die Notbetreuung galten wieder Vorgaben, die wir in der Einrichtung umsetzen mussten. So wurden wieder Gruppentrennungen umgesetzt, d.h. feste Räumlichkeiten, eine feste Zusammensetzung (immer dieselben Kinder) und ein fester Personalstamm. Die Gruppen durften keinen unmittelbaren Kontakt zueinander haben. Dies galt für den gesamten pädagogischen Alltag sowie in der Bring- und Abhol-situation. Unsere Personalressourcen ließen es zu, dass wir in dieser Zeit die Kinder zu den regulär gebuchten Betreuungszeiten betreuen konnten.

Zu den Familien und Kindern, die während dieser Zeit zuhause betreut wurden, haben wir regelmäßigen Kontakt gehalten. Dabei haben wir für alle Kinder und Familien wöchentliche Aktionen in Form von Schatzsuchen etc. an die Familien weitergeben. Diese wurden von den Familien und Kindern

mit viel Begeisterung angenommen. Seit dem 22. Februar 2021 waren alle Kinder herzlich eingeladen, wieder in unser Familienzentrum zum eingeschränkten Regelbetrieb zu kommen. Der Betreuungsumfang wurde in dieser Zeit um 10 Stunden in der Woche gekürzt, da auch weiterhin die strengen Gruppentrennungen und der festgelegte Personalstamm beibehalten werden mussten. Dass jetzt alle Kinder wieder ins Familienzentrum kommen konnten, führte für die Familien zu einer Entlastung.

Der Alltag ist anders, es gibt viele neue Herausforderungen, es müssen

flexible und kreative Lösungen gefunden werden und es gibt Sorgen und Ängste. Es ist in diesen schwierigen Monaten leider nicht mehr alles möglich, was uns schon traurig stimmt. Weiterhin werden wir mit Herzblut an der Seite der Kinder stehen und das möglich machen, was möglich ist.

Wir alle freuen uns nun darauf, zu möglichst viel Normalität im Alltag zurückkehren zu können und zu dürfen. Gleichzeitig wünschen wir uns für alle, dass wir weiterhin gesund und wohlbehalten durch diese schwierige Zeit kommen.

| Jutta Kuhmann

25 jähriges Dienstjubiläum im Familienzentrum St. Monika

Jubiläum im Familienzentrum St. Monika: Petra Wagner feierte ihr 25-jähriges Dienstjubiläum am 14. Januar 2021. Im Jahr 1988 begann Frau Wagner ihre Tätigkeit als Erzieherin. Zwischenzeitlich unterbrach sie für einige Jahre ihre Tätigkeit in unserer Einrichtung, um sich um ihre eigenen Kinder zu kümmern. Über die Jahre hat sie viele Kinder und Eltern begleitet und mit vielen Erzieher*innen zusammen gearbeitet. Es sind für sie viele schöne wertvolle Erfahrungen, Erlebnisse, die sie in dieser Zeit sammeln durfte. Eine Feier mit allen Kindern, Eltern, Kollegen*innen konnte wegen der Corona Pandemie nicht stattfinden. Pfarrer Peter Nienhaus dankte Frau Wagner für die geleistete Arbeit.



Gemeinsam auf dem Fastenweg Aschermittwoch im ...

... Familienzentrum St. Monika



■ In diesem Jahr konnte wegen der Corona-Pandemie kein Wortgottesdienst mit Pastoralreferentin Maren Thewes, Eltern, Geschwistern etc. gefeiert werden. Deshalb haben wir den Kindern, die in der pandemiebedingten Notbetreuung in unserer Einrichtung waren, den Aschermittwoch und die beginnende Fastenzeit auf Gruppenebene mit einer Geschichte und einer Legearbeit erläutert. Das Aschekreuz mit der gesegneten Asche wurde den Kindern durch die Erzieher*innen gegeben.

Die 40 Tage Fastenzeit werden den Kindern nochmal in den Gruppen durch die Fastenleiste erläutert. Dort werden die verschiedenen Stationen dieser Zeit symbolisch dargestellt (Palmsonntag, Auferstehung etc.) und die Kinder können durch das tägliche Weiseretzen des Gruppensymbols immer genau sehen, wie viele Tage es noch bis Ostern sind.

| Jutta Kuhmann

... Familienzentrum Heilig Kreuz



■ Auch Aschermittwoch verlief pandemiebedingt anders ab. Die Luftschlangen wurden nicht mit allen Kindern zusammen, sondern auf Gruppenebene verbrannt. Palmenzweige aus dem letzten Jahr waren so gut wie nicht vorhanden, da wir im letzten Jahr, wegen des ersten Lockdowns, keine Palmstöcke basteln konnten.

Trotz allem konnte jede Gruppe ein kleines Schälchen mit Asche mit in die Kirche bringen. Dort wurde gemeinsam mit Pastoralreferentin Maren Tewes in zwei Gruppen und mit genügend Abstand ein kleiner Wortgottesdienst gefeiert und die Asche gesegnet. Die ErzieherInnen haben dann das Aschekreuz an ihre Kinder verteilt.

Nun freuen wir uns darauf, die Fastenzeit und den Frühling mit allen Kindern zu entdecken und zu erleben, denn seit dem 22. Februar dürfen wieder alle Kinder das Familienzentrum besuchen.

Es gelten aber weiterhin die Coronaregeln, wie z.B. feste Stammgruppen, die nicht

gemischt werden, auch nicht beim Mittagessen, ein Hygienekonzept mit regelmäßigem Händewaschen, Flächendesinfektion, Eltern dürfen nicht mit in die Gruppen und vieles mehr. Gemeinsam gehen wir den Weg bis Ostern. Wir gestalten Fastenwege,

erzählen Geschichten von Jesus und freuen uns auf Ostern in der Hoffnung auf das Versprechen der Auferstehung.

Wir wünschen allen Menschen eine gesunde Zeit und Frohe Ostern!

| Melanie Dipp

Karneval to go

In diesem Jahr läuft auch bei uns im Familienzentrum Heilig Kreuz einiges anders. Karneval mit Polonaise, gemeinsames Tanzen und buntes Bühnenprogramm mit allen Gruppen war nicht möglich.

■ Mit den Familien, vor allem mit denen, die dem Appell gefolgt sind und ihre Kinder zu Hause betreuen konnten, waren wir über unsere Kita Info App in Kontakt. So konnten wir immer genau die (Betreuungs-) Bedarfe der Familien abfragen und alle waren auf dem neuesten Stand. Durch Fotos, Rezepte und Bastelanregungen konnten wir hoffentlich für ein wenig Abwechslung im Lockdown-Alltag sorgen.

Zu Karneval haben wir uns etwas Besonderes überlegt: „Karneval to go“. Bunte Tüten wurden für alle Familien gepackt, mit Luftschlangen, Liedern, Ausmalbildern, Ballons und auch die ein oder andere Kamelle durfte nicht fehlen.

Mit den Kindern in der Notbetreuung haben wir am Rosenmontag auf Gruppenebene einen kunterbunten Karnevalsstuhlkreis gestaltet. Die Kinder und auch einige ErzieherInnen ließen es sich nicht nehmen und kamen



bunt verkleidet zur Kita. Aber es war einfach nicht dasselbe wie in den vergangenen Jahren. Wir haben es sehr vermisst, mit allen Kindern gemeinsam den Karneval zu erleben.

| Melanie Dipp

Wie geht es Schwester Rita und dem Krankenhaus in Attat?

Im letzten Weihnachtsbrief berichtete Schwester Rita wie die Pandemie auch den Alltag und das Krankenhaus erreichte: Am 11. Februar 2020 feierten alle dankbar mit Schwester Inge ihr 60-jähriges Ordensjubiläum ... und dann kam alles anders ... die Gäste reisten überstürzt ab, und von jetzt auf gleich war Äthiopien im Lockdown.

■ Die traditionelle Art der Begrüßung mit Umarmung und Wangenkuss wurde durch eine Verbeugung mit Hand aufs Herz ersetzt. „Social distancing“ wurde eingeführt mit allen Konsequenzen für Feste, Gottesdienste, Beerdigungen und Markt. Die Schulen und Universitäten wurden geschlossen. Im Krankenhaus waren Ambulanz und Stationen fast leer, weil die Menschen Angst hatten, sich anzustecken oder weil Patienten wegen mangelnder Transportmöglichkeiten nicht kommen konnten.

Im Nähzimmer wurden Mundschutze genäht. Die Apotheke produzierte Händedesinfektionsmittel für die Mitarbeitenden. Eine COVID 19 Arbeitsgruppe übernahm die Koordination der Maßnahmen für das Krankenhaus und die umliegenden Dörfern. Separater Eingang und Ausgang,

Händewaschen beim Betreten und Verlassen des Geländes, Temperaturmessung und Befragung am Eingang und Mundschutzpflicht auf dem Krankenhausausgelände waren nun die Norm. Einen Monat lang übertrug das äthiopische Fernsehen abends Gottesdienste der verschiedenen Religionsgemeinschaften. In allen Kirchen und in den Familien wird kontinuierlich um Bewahrung gebetet.

Besonders wichtig war die Aufklärungsarbeit in den umliegenden Dörfern. Durch Hausbesuche konnte das Public-Health-Team klare Informationen geben, um Ängste zu reduzieren und praktische Tipps für Präventionsmaßnahmen im Alltag zu geben. Durch den direkten Kontakt hat das Team auch im Blick, wer dringend Unterstützung braucht. Wie überall sind auch hier die Folgen der Lockdown-Maßnahmen weitreichend und einschneidend, besonders für die Armen.

Zu Beginn waren die täglichen Infektions- und Todeszahlen ständiges Gesprächsthema. Jetzt fragt kaum jemand mehr danach. Die Krankenhaus-Ambulanz füllt sich wieder und

der OP-Plan wird auch wieder voller. Irgendwie haben die Notwendigkeiten des Alltags die Angst überholt. Viele sagen, wir haben gelernt, mit HIV und anderen Infektionskrankheiten zu leben, jetzt lernen wir, mit COVID 19 zu leben. Präventionsmaßnahmen und das Beten sowie so jetzt Teil des Alltags.

Das Krankenhaus ist Teil eines Pilotprojektes zur Krankenversicherung. Diese wurde letztes Jahr in vier Bezirken unseres Einzugsgebiets eingeführt. Die Zielgruppe sind vor allem bedürftige Familien und chronisch Kranke. Statt im Krankenhaus um freie Behandlung zu betteln, ermutigen wir die Leute aus den entsprechenden Gebieten Kassenmitglied zu werden. Als Berechtigung für die Behandlung im Krankenhaus braucht man eine Überweisung von einer Gesundheitsstation. Das vergessen viele, die kommen. Umstellung braucht Zeit. Die Zahl der Abrechnungen über die Krankenkasse ist von vier Patienten in 2019 auf ca. 9000 im Jahr 2020 gestiegen. Bei einer jährlichen Anzahl von 112.000 Ambulanzbesuchen ist das immer noch gering, aber es ist ja eine Pilotstudie.

Das 400-Betten-Universitätskrankenhaus in der unmittelbaren Nähe hat seine Arbeit begonnen. Die Aktivitäten sind noch eher begrenzt, aber es gibt große Pläne mit CT und Chemotherapie und allem drum und dran. Dann müssen die schwerkranken Patienten nur sieben Kilometer geschickt werden, statt 185 Kilometer nach Addis Abeba.



Das Team des Krankenhauses in Attat
»Das Wichtigste ist, vorwärts zu schauen.«
(Dr. Anna Dengel, Ordensgründerin)

20 Fachärzte sind dort tätig, und diese haben gleichzeitig sieben neue Privatpraxen in der Umgebung eröffnet.

Eine Herausforderung für das Krankenhaus in Attat ist, dass erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gekündigt haben und jetzt an

der Uni-Klinik arbeiten, zum Beispiel der Laborleiter und drei MTAs, der Leiter des OPs und ein zweiter Anästhesist, die leitende Hebamme und fünf weitere Hebammen, zwei Buchführungskräfte und jemand vom technischen Dienst. Bei gleicher Bezahlung bleibt die Motivation relativ unklar, Prestige, Aufstiegschancen, Abwechslung? Nach vielen Jahren Stabilität im Personal muss sich das Krankenhaus jetzt auf mehr Mobilität einstellen.

Die Versorgung mit Medikamenten und Materialien wird immer schwieriger und teurer. Vom zentralen Medikamentenlager der Regierung war im Dezember von 81 angeforderten Medikamenten nur ein Viertel lieferbar. Der Krankenhaus-Apotheker hat dann bei privaten Importeuren noch 13 Artikel für teures Geld organisieren können. Das ist schwierig für eine vernünftige Versorgung! Die ethnischen Konflikte im Land werden die Lage sicher noch verschärfen. Friede ist ein kostbares Gut.

Und weiter schreibt Sr. Rita in ihrem Weihnachtsbrief: Eine Begebenheit am Rande, die mich berührt hat. Eine Hebamme, die in der Ambulanz arbeitet, bat um einen Arbeitsplatzwechsel. Geplant war ein Wechsel zur Schwangerenvorsorge. Durch unseren



Als Vorsorgemaßnahme gegen Corona Infektion muss vor jedem Haus eine Handwaschmöglichkeit sein.
Die Lösung ist ein leerer Speiseölkannister mit Loch und mit einem Stock als Stöpsel.

Personalverlust mussten die Pläne geändert werden. Sie wurde gebeten, vorerst in der Ambulanz zu bleiben. So war ich nicht erstaunt, sie am nächsten Morgen völlig verheult und missmutig anzutreffen. Sie tat mir sehr leid, aber es war keine andere Lösung möglich. Nach der Mittagspause war sie wieder ausgeglichen und freundlich wie üblich. Ich fragte, was denn geschehen sei. Ihre Antwort: "Ich habe in der Pause darüber nachgedacht, was wichtig ist im Leben. Ich bin am Leben und gesund, habe eine Familie und eine Arbeit. Das ist Grund genug, dankbar statt traurig zu sein."

Für mich ist dies ein kleines Beispiel für die Widerstandsfähigkeit und Frustrationstoleranz, die viele Menschen in unserem Umfeld entwickeln. Das gibt Kraft fürs Leben. Diese Haltung dann noch in Kombination mit Gottvertrauen ...

Ermutigt durch solche Erlebnisse und in Verbundenheit mit Ihnen allen gehen wir hoffnungsvoll und dankbar ins neue Jahr. Schwester Rita plant in diesem Sommer nach Deutschland zu kommen. Aber in diesen Zeiten muss abgewartet werden, was geht ... Wir würden uns über ein Wiedersehen sehr freuen.

| Ursula Tenberge

Das erste Jahr mit Corona liegt hinter uns...

Pandemie, Inzidenzwert, Versorgungsengpass, Klopapierhamsterei, Lockdown, Systemrelevanz, Distanzunterricht, Homeoffice, Kontaktsperre – das alles sind Schlagwörter der vergangenen Monate. Die täglichen Nachrichten sind voll davon. Manch einer ist inzwischen genervt und findet alles einfach nur schrecklich.

■ Aber für uns, die Bewohner*innen der Heilig-Geist-Stiftung, hat die Corona-Zeit auch viele gute und schöne Seiten in den vergangenen Monaten gehabt. Wir älteren Menschen wissen mit Krisen umzugehen und das ist sicherlich in dieser Pandemie ein großer Vorteil.

Viele Sätze beginnen heutzutage mit „Normalerweise...“, aber ganz ehrlich, was ist schon normal? Wir hatten viele sogenannte normale Tage, aber auch viele sogenannte Highlights in

diesem „besonderen“ Jahr, die wir so, ohne Corona, vielleicht nicht gehabt hätten.

Die Bereitschaft, einander zu helfen, an den anderen zu denken, dem anderen etwas Gutes zu tun, die durften wir in diesem Jahr sehr häufig und vor allem vielfältig erfahren. Bis vor einem Jahr waren wir für viele Menschen einfach Fremde, die in einer Senioreneinrichtung leben. Doch in den letzten zwölf Monaten war unser Leben geprägt von unendlich vielen

Aufmerksamkeiten, die wir hier alle gar nicht aufzählen können.

Das Familienzentrum Heilig Kreuz hat Windlichter für uns gebastelt, Schüler der Grundschulen und weiterführenden Schulen schickten uns liebevoll gestaltete Briefe und Bilder, die wir gerne immer und immer wieder angeschaut und gelesen haben. Wann bekamen wir mal so viel Post, außer der üblichen Geburtstagskarte?

Die Stadtkapelle Dülmen, Bands, Discjockeys, Sänger und andere Künstler traten für uns auf und besicherten uns wundervolle, unterhaltsame Stunden. Selbst ein in Dülmen „gestrandeter“ Zirkus und eine Filmhundagentur besuchten uns hier und boten uns Abwechslung mit ihrem bunten Programm.

Auch die seelsorgliche und pastorale Begleitung konnten wir genießen in Form von Outdoorgottesdiensten, Einzelbesuchen und -gesprächen. Wir haben alle jahreszeitlichen Feste gefeiert – nur eben coronakonform.

Wir wissen jetzt, was „Face-Time“ und „Video-Telefonie“ ist und können so auch in dieser Zeit mit Unterstützung Kontakt zu unseren Angehörigen aufrechterhalten.

Wir wissen jetzt, was Waffeln und Eis „to go“ ist. Das Corona-Hüftgold lässt grüßen. Auch wir lernen noch immer was Neues dazu.

All diese Erfahrungen zeigen, dass wir alle scheinbar wieder lernen, aufeinander achtzugeben und sich auf die Grundwerte unseres Lebens zurück zu besinnen.

Dafür sagen wir ganz herzlich „Dankeschön“ und vertrauen darauf, dass diese Erfahrungen uns alle gut durch diese vermeintlich schwierigen Zeiten bringen werden. Wie heißt es doch so neumodisch? „Stay positive“! Gemeinsam werden wir alle die Herausforderungen meistern!

**Ihre Bewohner*innen
der Heilig-Geist-Stiftung**

Impressum

Herausgeber Öffentlichkeitsausschuss Heilig Kreuz
Verantwortlich: Dr. J. Holtkamp
Layout: junit · Netzwerk Visuelle Kommunikation
Fotos usw.: by-studio/stock.adobe.com, Foundry/pixabay.com, fotovika, william87, Ursula Page, bruno/stock.adobe.com (Titel v.l.n.r.); pixabay.com @congerdesign (S. 3); ©Krakenimages.com/stock.adobe.com (S. 4); cm_dasilva/pixabay.com (S.5); Duplex/pixabay.com (S. 14), NickyPe/pixabay.com (S.15); www.sternsinger.de (S. 26); MMS Attat (S.32, 33); bruno, Rawpixel.com/stock.adobe.com (S. 41); J. Alte Bockwinkel,

E. Drees, A. Nitsche, J. Kuhmann, B. Falkenstein, M. Schnieder, G. Winkler, privat, aus den Gruppen und Verbänden, u.v.a.
Mitarbeiter*innen: D. Artmann, H. Brüner, L. Enstrup, J. Frintrup, J. Holtkamp, B. Laarmann, P. Nienhaus, A. Nitsche, G. Wietheger
Druck: VaKo-Druck GmbH, Dülmen
www.heilig-kreuz-duelmen.de
hkreuz-duelmen@bistum-muenster.de | Telefon 02594/2126
Der nächste Pfarrbrief erscheint am 15. September 2021.
Redaktionsschluss ist der 25. August 2021
Beiträge sind willkommen.

Kinderchorbuch ist zurück

„Bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand“



■ Ich gebe zu: Ich war richtig gerührt, als ich vor ein paar Tagen das gelbe Kinderchorbuch zuhause in unserem Briefkasten gefunden habe. Über zehn Monate war es durch die Pfarrei unterwegs. 45 Chorkinder haben sich darin verewigt, mit ihrem Lieblingslied... gemalt, geschrieben, geklebt (und viel-

leicht auch gesungen). Es war eine schöne Verbindung zwischen allen Chorkindern von Heilig Kreuz während der schwierigen Zeit, wo kaum bis gar nicht in der Gemeinschaft gesungen werden konnte. Wenn man es durchblättert, würde man am liebsten gleich loslegen – von „Maria durch ein Dornwald ging“ über Tim Bendzko bis hin zu „Mädchen gegen Jungs“. Ein Streifzug durch sämtliche Musikstile. Jetzt freue ich mich noch mehr auf die erste Chorprobe, die irgendwann hoffentlich wieder erlaubt sein wird!



| Elisabeth Drees

Kurz & knapp

ALLE VERANSTALTUNGSHINWEISE UNTER VORBEHALT!

■ Pfarrer Suman Tirkey

Suman Kumar Tirkey, bis 2002 für fast fünf Jahre Kaplan in Heilig Kreuz, inzwischen wieder in seinem Heimatland Indien, feiert im Mai sein Silbernes Priesterjubiläum. Rückblickend dankt er für die Zeit in Deutschland und bittet um unser Gebet. Wir gratulieren herzlich!

■ Erstkommunionfeiern 2021

Wenn die Corona-Situation es zulässt, wird es in diesem Jahr insgesamt neun Erstkommunionfeiern geben. 20 Kinder, die ihre Feier von 2020 auf 2021 verschoben haben, gehen am 11. und am 18. April jeweils um 9.15 Uhr zur Erstkommunion.

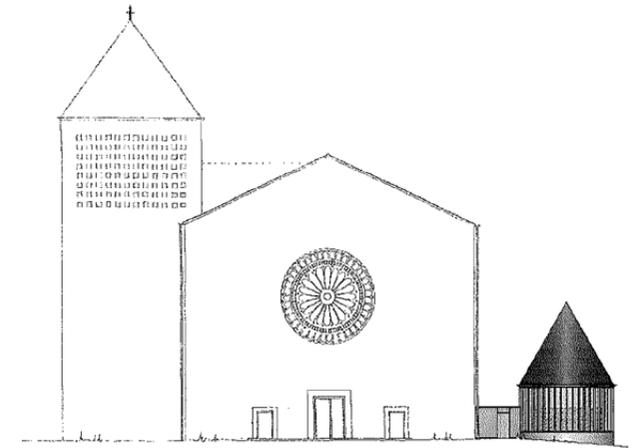
Die 69 Kinder des Jahrgangs 2021 feiern ihre Erstkommunion am 9., 13. und 16. Mai jeweils um 9.15 Uhr und um 11.00 Uhr und am 30. Mai um 9.15 Uhr.

Wir wünschen allen Kindern Gottes Segen für ein frohes, unvergessliches Fest und bitten Sie um Ihr begleitendes Gebet.

■ Freiraum: aufgeschoben, nicht aufgehoben

Die Idee, die ehemalige Taufkapelle (1938 – 1945) an der Südseite unserer Kreuzkirche mit anderer Funktion wieder zu errichten, ist vom Pfarreirat und Kirchenvorstand weiter verfolgt worden. Es gibt einen überzeugenden Entwurf vom Architekten Franz-Jörg Feja und eine Kostenschätzung. Letztere ist

Kurz & knapp



allerdings so hoch, dass die Gremien vorerst davon absehen, das Projekt umzusetzen. Damit ist die Idee eines „Experimentierraums“, eines „Leuchtturms“, eines Freiraums keineswegs gestorben, sehr wohl aber verschoben. Wir würden in wirtschaftlich schweren Zeiten mit einem solchen Bauprojekt womöglich ein missverständliches Zeichen setzen, wenngleich es heute die Herausforderung bleibt, an einer neuen Kirche zu bauen. Dafür sollte der Freiraum Zeichen sein. Bereits eingegangene Spenden bleiben in einer Rücklage zweckbestimmt.

■ Messdienerlager

Das Lager der MessdienerInnen findet, wenn es möglich ist aufgrund der Pandemie, in diesem Jahr in Carolinensiel statt, und zwar vom 9. bis 16. Oktober 2021, Kosten ca. 150 Euro. Anmeldungen sind im Pfarrbüro möglich.

■ Liturgisches Mahl

Seit vielen Jahren treffen sich Jugendliche und junge Erwachsene am Grün-

Kurz & knapp

ALLE VERANSTALTUNGSHINWEISE UNTER VORBEHALT!

donnerstag nach der Abendmahlsfeier im Pfarrheim zu einem besinnlichen, ruhigen und gemütlichen liturgischen Mahl. Leider musste es bereits im vergangenen Jahr abgesagt werden. Es wird sicherlich nicht mit 50 Personen im Pfarrheim stattfinden können. Eventuell wird es andere Formen dieses Treffens geben. Dafür bitte die aktuellen Informationen in den sozialen Medien beachten.

■ Taizéfahrt 2021 Internationales Jugendtreffen

Wie schön wäre es, wenn es im Sommer eine Fahrt nach Taizé geben könnte?! Momentan gelten die Reisebeschränkungen, so dass es nicht sicher ist, ob die Fahrt im August stattfindet. Angedacht ist die Woche vom 1. bis 8. August 2021. Sobald Beschränkungen aufgehoben sind und die Situation sich in Deutschland wie in Frankreich positiv verändert, wird es Informationen zu dieser Veranstaltung geben.

■ Besinnungstage in Freckenhorst



Geplant sind für dieses Jahr wieder Besinnungstage für Jung und Alt, für Familien, Paare, Alleinlebende. Gebucht ist die Landvolkhochschule in Freckenhorst und zwar von Donnerstag, 21. Okt. (17 Uhr) bis Sonntag, 24. Oktober 2021 (13.30 Uhr). Anmeldungen

Kurz & knapp

sind ab sofort möglich, entweder im Pfarrbüro oder per Formular über die Homepage. Nähere Informationen bei Lisa Scheffer, Telefon 81013.

■ Integrative Ferienfreizeit 2021



Für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 14 Jahren, mit und ohne Handicap, wird auch im Jahr 2021 eine Ferienfreizeit angeboten. Das Ziel für die 14-tägige Freizeit (3. bis 17. Juli 2021) ist dann Rhaderföhn (Ostfriesland). Die Kosten werden ca. 290 Euro betragen. Anmeldungen sind im Pfarrbüro Heilig Kreuz oder per Download auf der Homepage möglich. Nähere Informationen sind möglich bei Lisa Scheffer, Telefon 81013

■ Israel hautnah!

Die Israelreise für jungen Menschen zwischen 18 und 35 Jahren ist aufgrund der Pandemie verschoben worden. Angedacht ist, dass sie nun im September, und zwar vom 22. bis 30. September 2021 stattfindet. Allerdings auch nur, wenn die Reisebeschränkungen aufgehoben sind. Geplant sind Besuche in Bethlehem, Jerusalem, Nazareth, Kapharnaum. In Galiläa und in der Wüste werden Wanderungen sein, um das Land hautnah zu erleben. Ein Besuch am See Genezareth und am Toten Meer

Kurz & knapp

gehört zum Programm. Einige freie Plätze gibt es noch! Nähere Information sind bei Lisa Scheffer erhältlich, Telefon 81013

■ Firmvorbereitung

Die Pandemie fordert auch die Katechet*innen in der Firmvorbereitung zu neuen, ungewohnten Schritten heraus. Seit Anfang März finden digitale Gruppenstunden statt. In der Hoffnung, dass die Kontaktbeschränkungen im Mai eventuell aufgehoben werden, hofft die Katechetenrunde, dass es in kleinen Gruppen möglich ist, sich im oder am Pfarrheim zu treffen. Es war eine neue Erfahrung, die Vorbereitung bereits digital zu gestalten und diese dann auch durchzuführen. Die Katechet*innen hoffen, dass das Gemeinschaftsgefühl durch verschiedene Workshops im Mai noch erfahrbar wird. Die Firmung soll am 12. Juni sein.

Die Feier der Kar- und Ostertage

Wir planen ein breites Angebot unterschiedlicher Gottesdienste für die höchsten Feiertage des Jahres von Palmsonntag bis Ostern: traditionell mit Gottesdiensten in der Kirche, aber auch mit alternativen Feiern draußen.

■ Allerdings waren bis zum Redaktionsschluss des Pfarrbriefes keine verbindlichen Ankündigungen möglich, da das Corona-Infektionsgeschehen entscheidend dafür ist, wie wir feiern bzw. was möglich ist.

Bitte entnehmen Sie der Dülmener Zeitung, der Kirchenzeitung oder den sozialen Medien, welche Gottesdienste wann und wo stattfinden und welche Angebote alternativ stehen.

www.heilig-kreuz-duelmen.de

[instagram.com/heiligkreuzduelmen](https://www.instagram.com/heiligkreuzduelmen)

[facebook.com/heilig.kreuz.duelmen](https://www.facebook.com/heilig.kreuz.duelmen)

Für Gottesdienste in der Kirche wird eine Anmeldung nötig sein.

Für alle Veranstaltungstermine achten Sie auf die Bekanntmachungen in unseren Medien.

www.heilig-kreuz-duelmen.de

Pfarramt Heilig Kreuz

An der Kreuzkirche 10
48249 Dülmen
hlkreuz-duelmen@bistum-muenster.de
Telefon 02594/2126 · Telefax 02594/7169

Kontoverbindung: IBAN DE82 4015 4530 0018 0087 63 | BIC WELADE3XXX

Öffnungszeiten

Mo, Di, Do 10 - 12 Uhr + 14 - 18 Uhr
Mi 10 - 12 Uhr
Fr 10 - 12 Uhr + 14 - 16.30 Uhr
www.heilig-kreuz-duelmen.de



Fastenzeit 2021

Auch in diesem Jahr standen und stehen die Fastensonntage **wieder unter einem bestimmten** Thema. Weil diese Zeiten coronabedingt eh schon arg entbehrungsreich sind, wollen wir betonen, was uns in der österlichen Bußzeit denn zuwachsen kann.

■ Sieben Wochen mit:

- Leichtigkeit, 20./21. Februar
- Spielraum, 27./28. Februar
- Gefühl, 6./7. März
- Freundschaft, 13./14. März
- Natur, 20./21. März
- Risiko, 27./28. März (Palmsonntag)
- Lebenslust 3./4. April (Ostern)

Am Weihwasserbecken liegen Postkarten zum Wochenthema aus. Nehmen Sie diese oder schneiden Sie die nebenstehenden Motive aus und schicken einem lieben Menschen einen Gruß.

Wir wollen positiv auf Ostern zugehen und stehen in der Erwartung neuen Lebens, das Gott für uns bereithält.

Anzeige

DÜLMENER GESCHENKEBOX
--LIMITED--
19,80 €

WERT
voll

1 *meins* VON **330**

71 wertvolle Gutscheinkarten gültig bis 31.12.2021, mit Begleitheft und Glücksklee im Natursäckchen in Kooperation mit dem Raiffeisen-Markt Dülmen
www.duelmener-geschenkebox.de

Glücks-Edition
limitiert

HIER ERHÄLTlich:
Dülmen Marketing, Dülmener Zeitung,
Bücher Sievert & Homann schenken-kochen-wohnen



Hier ausschneiden in einen Umschlag stecken, auf eine Postkarte kleben oder einfach so bei Nachbarn oder Freunden in den Briefkasten werfen.





Hier ausschneiden in einen Umschlag stecken, auf eine Postkarte kleben oder einfach so bei Nachbarn oder Freunden in den Briefkasten werfen.



FACHKOMPETENZ UNTER EINEM DACH

SCHÖNES & PRAKTISCHES E-MOBILITÄT
HÖRSYSTEME PFLEGEBERATUNG

GROSSE AUSWAHL

Haushaltswaren,
Porzellan, Geschenke,
Trinkgläser



DER MESSER- & SCHERENSCHLEIFER AUS SOLINGEN KOMMT:

Mi, 26. – FR, 28.5.21

Bringen Sie Ihre
Schneidwaren gerne
frühzeitig vorbei.

Schön.



Mobil.



OUTDOOR BERATUNG

auf dem Hof

KOSTENLOSE LIEFERUNG

in Dülmen & Ortsteilen

UNSERE LEISTUNGEN

Professionelles
Hörtraining
Modernste
Messverfahren
Neueste Hörsysteme
Unverbindliches
Probetragen
Tinnitus-therapie
Gehörschutz für
Arbeit und Musiker



Benjamin Krebs, Hörakustiker-
meister, Pädakustiker, Hörtherapeut

WIR SIND
FÜR SIE
DA!

KOSTENLOSE PFLEGEBERATUNG

Wie bekomme ich
den richtigen
Pflegegrad,
mit welcher
finanziellen Unter-
stützung kann ich im
Pflegefall rechnen
und wie kann ich
diese am sinnvollsten
kombinieren?



Carsten Steverding,
Pflegeberater



HOMANN
schenken-kochen-wohnen
koch- und backclub

Jeden Tag leichter leben.
**LEBENS:
FREUDE**
by HOMANN

Telefon 02594 2235
info@schenken-kochen-wohnen.de
www.schenken-kochen-wohnen.de
www.lebensfreude-by-homann.de
ABHOLZEITEN/ÖFFNUNGSZEITEN*
Mo-Fr 9.30-18.30 Uhr · Sa 9.30-14.00 Uhr

KREBS
HÖRGERÄTE

Telefon 02594 2235
info@hoergeraete-krebs.de
www.hoergeraete-krebs.de
Montag-Freitag
9:30 – 18:30
Samstag
Termine nach Vereinbarung

HAUSWÄRTS

Beratungsbüro der
Hauswärts GmbH
Telefon 02594 9190400
info@hauswaerts.com
www.hauswaerts.com

**Beratung
kostenlos wöchentlich**
Freitags 10-12 Uhr und
nach Vereinbarung

im Hause HOMANN · Borkener Straße 10-12 · 48249 Dülmen

* je nach Vorgabe CoronaSchVO



Innovativ.



Bequem.

**ABHOLZEITEN/
ÖFFNUNGSZEITEN***
MO-FR 9.30-18.30 UHR
SA 9.30-14.00 UHR

OUTDOOR BERATUNG
auf dem Hof
KOSTENLOSE LIEFERUNG
Dülmen & Ortsteile

*je nach Vergabe CoronaSchVVO

Schön. Mobil.

BEI
HOMANN



Unabhängig.



Komfortabel.

Jeden Tag leichter leben.

LEBENS: FREUDE

by HOMANN

HOMANN · Borkener Str. 10-12 · Dülmen · T 02594 2235 · www.lebensfreude-by-homann.de



- Kaffeespezialitäten
- Selbstgebackener leckerer Kuchen
- Hochzeitstorten
- Münsterländer Brotzeit

*Kleine
Auszeit* 
Café & mehr

- hausgebackenes Brot (Weizen, Rosinen oder Dinkelbrot)
- Frühstück
- bis 85 Personen
- Beerdigungskaffee

Jetzt Torten zu Ostern und Struwen für Karfreitag vorbestellen!

Abholung: Karfreitag 10.30 – 15.30 Uhr

Außer-Haus-Verkauf: jeden Samstag + Sonntag 10.30 – 15.30 Uhr

Bestellung auch online möglich:



Inh. Ulrike Sandkühler · Bischof-Kaiser-Str. 61 · 48249 Dülmen · **Tel. 02594-8932626**